

Was darfst und sollst du von deinem Führer im Krieg erwarten?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 209, Basel. Telephon (061) 34 41 15
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 9.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats

S

XXXIII. Jahrgang

31. Dezember 1957

Was darfst und sollst du von deinem Führer im Krieg erwarten?

Er ist tapfer, er würde es ungern sehen, wenn einer tapferer wäre als er.

*

Er stellt an sich selbst die größten Anforderungen.

*

Er weiß seine Kämpfer zu entflammen und zu begeistern. Entflammte Soldaten zählen für vier.

*

Seine Ruhe und Ueberlegenheit gibt dir den Halt, den du suchst und dessen du im Kampf so dringend bedarfst.

*

Er braucht im Notfall keinen Gehorsam zu fordern, weil der Gehorsam sich in die absolute Gefolgschaft aufgelöst hat. Der Führer, der dein Vertrauen besitzt, hat eine absolute Befehlskraft.

*

Er ist unerbittlich hart. Kein Mann will nachgiebige oder weiche Führer. Du weißt, daß diejenigen Führer, welche nichts zu fordern wagen, unsicher und bequem sind. Wer dir im Frieden die Leistung ersparte, hat dir einen schlechten Dienst erwiesen.

*

Verstimmte oder reizbare Führer erwecken dein Mißtrauen.

*

Das Gefühl, einen wagemutigen Führer zu haben, stärkt dich. Aengstliche und zaghafte Führer können nicht bestehen.

*

Erfüllt der Führer alle diese Erwartungen, so ergibt sich jene Kampfgemeinschaft, welche sich leicht führen läßt und begeistert kämpft. Wir Schweizer Soldaten sind zu solcher Gefolgschaft bereit.

(Diese begleitenden Sätze haben wir dem «Soldatenbuch» des EMD entnommen.)

Das Kampfverfahren der Fünften Kolonne

Hptm. H. v. Dach, Bern

I. Einleitung

- Der für uns in Frage kommende Gegner betrachtet den Krieg als Dauerzustand (Normalzustand).
- Sein wertvollstes Instrument — die Armee — schont er so lange als möglich und baut sie gleichzeitig maximal aus. Der Einsatz der Armee ist für ihn nur abschließende Aktion.
- In der Zwischenzeit läßt er seine Fünfte Kolonne vorarbeiten. Aber nicht nur die Prätorianergarde der Fünften Kolonne kämpft für ihn, sondern auch Millionen betrogener Gutgläubiger. Und diesen letzteren öffnen sich auch Ohren, die der Fünften Kolonne ewig verschlossen blieben. Die in diesem diabolischen Spiel eingespannten Gutgläubigen merken erst, wenn sie Schützenhilfe geleistet haben, wenn es zu spät ist und die Sturmflut sie erbarmungslos mithinwegfegt.
- Die Reihenfolge des gegnerischen Vorgehens ist:
 - Unterhöhlung des Widerstandswillens («kalter Krieg»);
 - je nach Struktur der einzelnen «bearbeiteten» Gebiete der Aufstand;
 - der offene Krieg.
- Verhandlungen (auch große internationale) sind für ihn nur Taktik. Er tritt zu ihnen an ohne echten Willen zur gerechten Lösung. «Verhandlung» ist für ihn gleichbedeutend mit «Rednertribüne», «Zeitungsleser», die, von Sorgen erfüllt und banger Herzens, den Verhandlungen folgen, sind für ihn «Millionenzuhörerschaft», die er mit Propaganda überschütten kann und die diese willig oder unwillig anhören. Sie stellen für ihn «gegnerische Massen» dar, zu denen er sonst nicht oder doch nicht so gut sprechen könnte.

— Seine Taktik:

- Am Anfang zwei Schritte vorwärts. Wenn hierbei zu viel Staub aufgewirbelt wird und die Weltöffentlichkeit aufhorcht, wieder zur Beruhigung einen Schritt zurück. — Eine Zeitlang ruhig abgewartet, und dann wieder zwei Schritte nach vorne und notfalls einen zurück . . .
- In der Endphase: Dem andern Zumutungen stellen, die er nie annehmen kann, ohne Selbstmord zu begehen. Wenn er dann ablehnt — weil er ablehnen muß —, ist das Ziel erreicht, und man kann ihm schlechten Willen und mangelnde Verständigungsbereitschaft unterschieben.
- Umwege, Rückzüge, Perioden des Stillhaltens (Abwarten) sind nur Taktik, um dich in Sicherheit zu wiegen und dann um so sicherer vernichten zu können. Seine Politik als Ganzes ist bewußt offensiv. Aber solange der Endsieg nicht unbedingt sicher ist, müssen aus Klugheit Pausen eingeschaltet werden. Wo die Kraft noch nicht ausreicht, tritt an Stelle der Aggressivität der Kampf um Zeitgewinn (Rückzüge, Konzessionen).
- Die Trümpfe des Gegners:
 - zentrale Leitung,
 - hervorragend organisierter Nachrichtendienst,
 - Erfahrungen im «Untergrundkampf» seit bald 60 Jahren.
- Erst wenn er den Aushöhlungsprozeß seiner Fünften Kolonne als genügend fortgeschritten erachtet, wird er zum letzten vernichtenden Schlag im offenen Krieg antreten. Der Widerstandswillen und Glaube des Gegners muß gelähmt und der Endsieg sichergestellt sein, bevor die Streitkräfte der verschiedenen Weltanschauungen sich in der letzten Schlacht begegnen.

Fortsetzung folgt

Verlagsgenossenschaft, Druckerei und Redaktion entbieten allen Lesern, Inserenten und Mitarbeitern die besten Wünsche zum Jahreswechsel